

Neunte Bonner Theaternacht
Shakespeares Hamlet in 15 Minuten

Von mmv, kct und kpo

BONN . Das Angebot war so vielfältig wie nie zuvor: Zum neunten Mal lockte am Mittwochabend die Bonner Theaternacht die Zuschauer und -hörer auf eine Tour mit lustigen, nachdenklichen, musikalischen und kritischen Darbietungen.



Eben noch im Hier und Jetzt am Doppelgrab mit Hund in Oberkassel und im nächsten Augenblick mitten in der Eiszeit! In ihrem zweiten Soloprogramm macht Maryam Yazdtschi per Zeitsprung späteiszeitliche Erfahrungen. FOTO: barbara frommann

Bei 80 Veranstaltungen an 38 Orten fiel die Auswahl schwer. Wer sich einmal vom Theaterstrom treiben ließ, erlebte einen Abend voller Überraschungen und beeindruckenden künstlerischen Leistungen. Organisatorin Susanne Schenkenberger vom Theater Bonn zog ein begeistertes Fazit: "Wir können mit mehr als 3000 Besucher einen neuen Rekord verzeichnen. Außerdem herrschte an den vielen Spielstätten eine entspannte und offene Atmosphäre."

An Tschechows "Möwe" haben sich schon viele versucht, zuletzt etwa das Ensemble des Theaters Bonn. Nun hat sich das Volkstheater der Brotfabrik dem Stoff angenommen - und das auf einem Landsitz spielende Stück kurzerhand als herrliches Meta-Schauspiel ins Freie gezerrt. Die Grüne Spielstadt Dransdorf, in der das Ensemble zum inzwischen vierten Mal die Theater-Sommerpause überbrückt, bietet dafür das richtige Ambiente: In der ehemaligen Stadtgärtnerei entfaltet sich das berühmte Drama um Liebe und Langeweile, das beständig

wechselt zwischen absurd banalen Aktionen und tiefgründigen Diskursen über das Wesen der Literatur.

Während das Publikum, von zwei Damen getrieben, über das Gelände jagt, wird der Konflikt zwischen Kostja (Nikolai Knackmuss) und seiner Mutter Akadia (Petra Kalkutschke), einer berühmten Schauspielerin, ebenso sichtbar wie sein Verlangen nach der jungen Nina (Kathrin Marder). Eine gute Art, den Abend zu beginnen: Noch ist das Wetter zu schön, als dass es einen in einen Theatersaal zieht.

Shakespeares "Hamlet" in 15 Minuten? Das geht, und der Dichter höchstpersönlich bewies das gestern Abend in der Brotfabrik. Eben noch erscheint Hamlet der Geist des verstorbenen Königs, schon im nächsten Augenblick sinniert der Prinz über das Sein. Kurz darauf entlarvt die Gauklertruppe den neuen König Claudius durch ihr Theaterstück als Mörder, und von Polonius' Tod hinter dem Vorhang über Ophelias Wahnsinn bis zum tödlichen Duell sind es nahezu nur Wimpernschläge. Aber dem Meister ist das noch zu lang.

Er streicht die berühmtesten Phrasen und lässt noch einmal spielen. Dieses Mal sind schon nach fünf Minuten alle tot. Die Bonn University Shakespeare Company brachte Tom Stoppards amüsante Hamlet-Adaption für den eiligen Gucker auf die Bühne der Brotfabrik.

Die Mitglieder boten außerdem eine Geisterführung über das Theatergelände an und suchten in der Kulturkneipe zu später Stunde noch "Bonn's next Supercast". Außerdem führte die Theatergruppe Gerüchteküche einen Ausschnitt aus "Die zwölf Geschworenen" auf, und die Gruppe "LaClínica" zeigte eine Passage aus ihrer aktuellen Produktion "Unfriendly Floating". Alle Aufführungen waren ausgebucht: Laut Jürgen Becker, Geschäftsführer der Brotfabrik, wurden 2500 Karten verkauft. Damit konnte er sehr zufrieden sein. kpo

Wenn schon international, dann aber richtig: Das deutsch-italienisch-französische Ensemble G.I.F.T., das sich erst im vergangenen Jahr gegründet hat, hat sich in seiner ersten Produktion gleich einmal einem äußerst tiefgreifenden, komplexen Thema zugewandt. Das von Regisseur Luca Paglia geschriebene Stück "Xeno ovvero L'Antagonista", das im Kult 41 in italienischer Sprache mit deutschen Übertiteln zu sehen war, versucht die Gründe der Xenophobie zu ergründen, erörtert auf teils humorvolle und teils schwarzsatirische Weise die Rahmenbedingungen für Fremdenhass und übertriebenen Nationalstolz.

So dienen die Völkerwanderungen der Goten und der Hunnen als Sinnbild für die aktuelle Flüchtlingsdebatte, während die Beziehung zwischen Othello und Desdemona rassistische Gedanken reflektiert. Die Proben zu dem Stück fanden übrigens, ganz dem multinationalen Gedanken des Ensembles folgend, in Rom, Paris und Bonn statt - in allen drei Städten sind in der kommenden Theatersaison Aufführungen geplant.

Es wurde an einem Ort gesungen und gelacht, der eigentlich für seine Ruhe bekannt ist: Der Hörsaal. Im Hörsaal 17 präsentierte die Theatergruppe Fulminant - ein inklusives Projekt des Bonner Vereins für gemeindenaher Psychiatrie - insgesamt vier Kostproben aus Anatevka. Die Truppe befindet sich noch mitten in den Proben für die große Premiere im November, dennoch wollte sie es sich nicht nehmen lassen, schon erste Teile des mitreißenden Theaterstückes einem großen Publikum zu präsentieren.

Dabei machten die Laienschauspieler ihrem Namen alle Ehre - wirklich fulminant kommt der feine Witz, der sich in diesem Stück wie ein roter Faden durchzieht, zur Geltung. Anatevka ist ein kleines jüdisches Dorf mitten in Russland. Im Jahre 1905 werden die Menschen dort vom

russischen Militär immer mehr attackiert und gezwungen ihre Koffer zu packen. "Fulminant" präsentierte ein schlichtes Bühnenbild, dafür aber aufwendige Kostüme - man darf auf die Premiere gespannt sein. mmv

Wow. So schnell kann man als Normalsterblicher zurück in die Eiszeit reisen - zumindest, wenn man das Soloprogramm von Maryam Yazdtschi gestern im LVR-Landesmuseum besucht hat. Sie schlüpfte in die Rolle einer Eiszeitjägerin, die zufälligerweise bei einem Spaziergang am Rhein zurück in das kalte Jahrhundert gebeamt wurde - dabei begegnete sie so manchem Vertreter aus jener Zeit. Singend und erzählend berichtete sie dabei von ihren Erfahrungen mit einer längst vergangenen Zeit. Mit ihrem scharfsinnigen Humor und einer gehörigen Portion Selbstironie meisterte sie aber jede Herausforderung.

Beispielsweise musste sie neue, technische Errungenschaften oder Wörter, wie "Event" erklären. In der Eiszeit kannte man diese natürlich noch nicht. Besonders toll, wie Yazdtschi die Region in ihr Programm integriert hat. Alleine stand sie allerdings nicht auf der Bühne, die sich inmitten der aktuellen Ausstellung "Eiszeitjäger - Leben im Paradies" befand: Eine bestens aufgelegte Band unterstützte die Protagonistin bei ihrem Gesang. So verweist man gerne mal - auch zurück in die Vergangenheit.

Artikel vom 14.05.2015

Neunte Bonner Theaternacht: Shakespeares Hamlet in 15 Minuten | GA-Bonn - Lesen Sie mehr auf:

<http://www.general-anzeiger-bonn.de/bonn/kultur/Shakespeares-Hamlet-in-15-Minuten-article1631720.html#plx970351656>